

Der Kunstwart

Deutscher Dienst am Geiste

Begründet von
Ferdinand Avenarius

Zum 40. Jahrgang

Der Kunstwart tritt mit diesem neuen Jahrgang in das 40. Lebensjahr ein. Stets sich entwickelnd, äußerlich und innerlich wachsend, steht er der neuen Zeit mit offenem Sinn gegenüber, bereit und willig, an ihren Aufgaben mitzuarbeiten, wie er es in den vergangenen vier Jahrzehnten getan. Während des Krieges und in den verflossenen Nachkriegsjahren waren die früher im Vordergrund stehenden Kunstwart-Aufgaben mehr oder weniger hinter drängender scheinenden Zeitforderungen zurückgetreten, wenn auch in diesen Jahren der Kunstwart das ihm von seinem Gründer gesteckte letzte Ziel: die Durchdringung alles kulturellen Wollens mit dem Geiste sachlicher Wahrhaftigkeit, nie aus den Augen verloren hat. Jetzt aber, mit zunehmender Klärung aller äußeren Verhältnisse und mit dem immer deutlicheren Sichtbarwerden starker vorwärtstreibender, zukunftsbauender geistigen und künstlerischen Kräfte, scheint es uns an der Zeit, die von Ferdinand Avenarius mit der Einbeziehung aller kulturellen Erscheinungen in sein erzieherisches, kurz „Ausdruckskultur“ bezeichnetes Arbeitsprogramm so kraftvoll und entschlossen eingeleitete Weiterentwicklung, unterstützt von den neuen Zeitforderungen, mit allen sich für diesen Zweck zur Verfügung stellenden Kräften wiederaufzunehmen. Denn wer wollte leugnen, daß unsere Zeit in allen Bereichen geistigen, religiösen und künstlerischen Lebens leidenschaftlicher denn je um Ausdruck ringt? Aber der Kunstwart will hinfort nicht nur Kulturwart sein, er will sich in den Dienst der Pflege der Persönlichkeit und ihres Wirkens im Volksganzen stellen. In solchem Sinne will er aus Kunst und Literatur, Religion, Weltanschauung, Wissenschaft und öffentlichem Leben das Fruchtbare vermitteln, in solchem Sinne will er führen und zur neuen Lebensgestaltung mithelfen.

Für dieses sein humanistische Ziel setzt er seine ganze Kraft ein,
hierfür wirbt er um Gefolgschaft.

Verlag Georg D. W. Callwey · München